

# Zwischennachweis 2019

## FEB-5301218000

**Eine Welt-Promotor\*innen-Programm (3. Zyklus):  
Information, Vernetzung und Mobilisierung für globale  
Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit**

**- BERICHT DER LANDESNETZWERKE -  
FÜR DEN ZEITRAUM 1.1. - 31.12.2019**

Bundesland	<b>Baden-Württemberg</b>
Eine Welt-Landesnetzwerk	<b>Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V.</b>

# 1. Wie haben sich im Berichtsjahr die politisch-gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verändert und welche Auswirkungen hatte dies auf das Promotor\*innen-Programm im Land? (max. ½ Seite)

Mit Bezug auf entwicklungspolitische Relevanz: Gab es beispielsweise einen Regierungswechsel oder Gesetzesänderungen? Welche politischen Ereignisse oder Diskurse waren prägend? Wie haben sich diese kontextualen Rahmenbedingungen auf die Arbeit der Promotor\*innen ausgewirkt?

Die Folgeprozesse um Weltaktionsprogramm (WAP) und Nationalen Aktionsplan (NAP) BNE haben sowohl Diskurse inhaltlicher Art angeregt als auch Fragen nach stärkerer Einbeziehung von Zivilgesellschaft provoziert. Die Erarbeitung einer BNE-Gesamtstrategie für BaWü beschäftigte Fachpromotor\*innen und Koordination.

Die Aktivitäten der „Fridays for Future“ – Bewegung haben viele Diskurse mitbestimmt und auch eine erhöhte Nachfrage nach Angeboten im Bereich Klimaschutz sowie der verstärkten Einbindung/Partizipation junger Menschen v.a. auch auf Entscheidungsebenen nach sich gezogen. Sie wirkte auch in die Hochschulen z.B. mit Gründung von „Scientists for Future“.

Eine weiteres Thema wurde der **Nationale Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte** und die Auswertung der Unternehmensaktivitäten dazu. Viele Akteure begannen, Bildungsveranstaltungen zu organisieren und sich für ein Lieferkettengesetz zu engagieren. Dazu wurde die Unterstützung der Promotor\*innen angefragt.

Die **EU- und Kommunalwahlen** im Mai führten zu erhöhten Bedarfen an Beratung und Unterstützung um Themen globaler Nachhaltigkeit einzubringen und Wähler zu mobilisieren. Neu gewählte und neu zusammengesetzte Gemeinderäte erforderten eine Neuaufstellung der politischen Kontakte. Das Thema Kommunale Entwicklungspolitik gewann an Bedeutung. Das Interesse, **Fair Trade Town, Fair Trade School oder fairer Landkreise** zu werden ist ungebrochen und erfordert Beratung und Unterstützung durch Promotor\*innen.

Die Anzahl der **Koordinationsstellen für kommunale Entwicklungspolitik** stieg weiter an. An vielen Orten gibt es eine gute Zusammenarbeit mit den Promotor\*innen, an manchen Stellen lief der Start nicht so reibungslos und war mit höherem Aufwand für die Promotor\*innen verbunden.

Die Erhebung „Afrika im Blick“ im Auftrag der Landesregierung hat Koordination und Promotor\*innen, v.a. mit Afrika-Bezug, beschäftigt; es wurden Stellungnahmen angefragt und verschiedene Fachgespräche, in kleinen und größeren Rahmen, durchgeführt.

Auch in eher ländlich geprägten Regionen beschäftigen sich viel mehr junge Menschen als in den Jahren zuvor mit Zukunftsthemen wie Klimaschutz, eigene Lebensstile, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit und engagieren sich. Die Landesregierung startete folgerichtig einen **Dialog zum Thema Junges Engagement** und wie es gefördert werden kann, an dem Promotor\*innen mitwirken.

Die **Studiengebühren für internationale Studierende** stellen weiterhin eine Herausforderung für die Arbeit der Fachpromotorin dar. Die Landesregierung beharrt weiter auf diesem weder verwaltungstechnisch noch menschenrechtlich zu rechtfertigenden Modell. Die Auswirkungen betreffen die soziale und wirtschaftliche Herkunft der Studierenden, Stichwort Geldelite statt Bildungselite, aus manchen Nationen kommen keine oder sehr viel weniger Studierende als vormalig, z. B. Kamerun, Indonesien, Russland.

Die zunehmende **Polarisierung in der deutschen Gesellschaft um Fragen von Rassismus und Migration** und der Rechtsruck im öffentlichen Raum beeinflussen weiterhin die Arbeit der Promotor\*innen. Das Interesse in Bezug auf Flucht und Asyl hat abgenommen.

## 2. **Aggregierte Darstellung der Wirkungen bei den Zielgruppen** (max. 10 Seiten)

Welche Zielgruppen standen im Fokus der Arbeit der Promotor\*innen?

Bitte belegt mit ein paar konkreten Beispielen, welche Wirkungen sich in der Arbeit der Promotor\*innen mit den Zielgruppen abzeichnen. (Bitte mit Beispielen unterfüttern)

Inwieweit wurden die erzielten Wirkungen weitergetragen und ggf. indirekte Zielgruppen adressiert? (Bitte mit Beispielen unterfüttern)

### Akteure der Eine Welt Arbeit:

Die Qualifizierungsreihe „**Praxisworkshops für zivilgesellschaftliche Akteure aus den Bereichen Eine Welt und Nachhaltigkeit**“ konnte mit **29 Workshops zu 16 Themen in allen Regionen Baden-Württembergs durch Regional- und Fachpromotor\*innen** angeboten werden. Themen waren: Einfache Sprache, Partnerschaft im Kontext von Trauma, Zeitmanagement und Selbstorganisation, So werden Projekte inklusiv, Transkulturalität, Methoden Globalen Lernens, Vereinsmanagement, Neue Bündnisse für eine Transformation, Social Media, Konfliktmoderation, Art of Hosting, Kreative Aktionsformate, Sprache und koloniale Kontinuitäten, rassismuskritisch veranstalten, Mitmacher\*innen gesucht, Kompetent gegen rechte Parolen. Die Praxisworkshops sind interaktiv gestaltet, gehen auf die praxisbezogenen Fragen der Teilnehmenden ein und werden von professionellen Trainer\*innen durchgeführt. Die Koordination der Reihe liegt in der Verantwortung der IBQV-Promotorin, die die Kooperation mit anderen Verbänden sucht, zusätzliche Mittel akquiriert und die Reihe bewirbt mit Flyer und Website-Präsenz. Seit 2018 werden die Praxisworkshops in Kooperation mit RENN.süd, der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit und dem BUND BW durchgeführt. Zwar konnte aus unterschiedlichen Gründen der eine oder andere Workshop nicht stattfinden, die Auswertung ergab jedoch, dass die Vielfältigkeit und Dezentralität sehr geschätzt wird und Ehrenamtliche es manchmal einfach nicht schaffen, ein Angebot wahrzunehmen, auch wenn sie es eigentlich wollen und brauchen. Eine Überprüfung von Orten und Themen findet fortlaufend statt. Mit der Fortbildungsreihe wurden Grundkompetenzen zivilgesellschaftlichen Engagements für eine nachhaltige Entwicklung sowohl organisierter zivilgesellschaftlicher Akteure (EW 2) wie auch einzelner Multiplikator\*innen (EW 3) gestärkt. Gleichzeitig wurde die Vernetzung von Eine Welt-Akteuren untereinander und mit anderen Nachhaltigkeitsakteuren gefördert (EW 6). Pro Workshop fand eine Auswertung mit den Teilnehmenden statt, mit differenzierten Aussagen zur Qualität und Sinnhaftigkeit der Fortbildung, sodass die Angebote immer weiterentwickelt werden können. Die Resonanz ist überwiegend sehr gut, d.h. die Teilnehmenden wurden in ihren Kompetenzen gestärkt, bislang nicht erreichte Zielgruppen mit entwicklungspolitischen Fragestellungen besser zu erreichen (EW 2) und somit Wissen und Kompetenzen zu Themen Globaler Gerechtigkeit in ihrem größeren Umfeld zu erhöhen (EW 13). Die Kooperation mit den anderen Verbänden befördert die Vernetzung mit anderen landesweiten Akteuren (EW 11).

Der RP in Friedrichshafen unterstützte den **entwicklungspolitischen Bürgerdialog der Landesregierung „Welt:Bürger gefragt“ am 19.11.2019 in Ravensburg**, in Kooperation mit der Stadt Ravensburg, durch Vermittlung von Kontakten, Mobilisierung und Programmmitgestaltung. Die Veranstaltung begann mit sieben gut vorbereiteten Thementischen mit sehr unterschiedlichen Inputgeber\*innen, sodass sich viele Akteure mit für sie neuen entwicklungspolitischen Fragestellungen auseinandersetzten; dazu trug auch das Bühnenprogramm bei mit einem Impulsreferat durch die Vaude Geschäftsführerin (Outdoor Ausstatter) und durch Minister Lucha, einem Podiumsgespräch und Musik (EW1 und EW 4). Ergänzt wurde das Programm mit einem Markt der Akteure aus der Region und überregional. Mit 130 TN aus rund 50 lokalen und regionalen Organisationen, Institutionen, Verbänden und Gruppen sowie staatlichen und kommunalen Vertreter\*innen wurde die Vernetzung der Akteure sehr erfolgreich weiterentwickelt, mit sowohl neuen („Wir und jetzt“, BUND-Jugend, KAB, Kommunalvertreter\*innen,...) als auch schon länger bestehenden Akteuren (Netzwerk Agenda 21, Weltläden...). Es entstanden neue Kontakte und gemeinsame Erklärungen zur weiteren Zusammenarbeit z.B. Integrationszentrum und Hochschule, Festkomitee Afrikafest Ravensburg und Migrationsbeauftragte etc..(EW 11).

Eine Vielzahl an entwicklungspolitisch engagierten Vereinen und Kirchengemeinden wurden durch Einladung, telefonische Beratung und Vor-Ort-Vorträge der FP für Partnerschaften zur Teilnahme an den **Aktionstagen und kommunalen Initiative Meine. Deine. Eine Welt. 2019** ermutigt. Dabei wurden auch neue Gruppen zur

Teilhabe ermuntert und gestärkt (EW 4). An der diesjährigen Runde des Projektes nahmen 32 Kommunen mit oben genannten Zielgruppen teil, neun davon erstmalig (EW 7). In der Vorbereitung haben sich dafür Gruppen zusammengeschlossen und ein lokales Netzwerk gebildet und als dieses ein gemeinsames Veranstaltungsprogramm gestaltet (EW 6 und EW 11). Mit 2400 Veranstaltungen und intensiver Presse- und Medienarbeit (300 Artikel und Posts) in diesen 32 Kommunen haben Wissen und Kompetenzen einer breiten Öffentlichkeit in Bezug auf entwicklungspolitische Themen zugenommen (EW 13). Da auch die Kommunalverwaltungen und kommunalen Spitzenverbände einbezogen wurden, fanden auf dieser Ebene entwicklungspolitische Themen Eingang. Darüber hinaus wurden die Abgeordneten, in deren Wahlkreisen beteiligte Kommunen lagen, auf das Engagement hingewiesen, zur Preisverleihung usw. eingeladen. Das führte dazu, dass bei der Preisverleihung des Projekts Mitte Dezember unter den 160 anwesenden Gästen sieben Abgeordnete des Landtags waren (EW 7). Manche Mandatsträger via Brief oder Mail bei den Engagierten bedankt und zur Auszeichnung gratuliert hatten. Auf ihren Websites und Sozialen Medien sprachen sie von diesem Engagement und sorgten so für eine erhöhte Präsenz globaler Fragestellungen.

In 2018 war die Initiative „**Ostwind - Netzwerk Nachhaltigkeit und gutes Zusammenleben Stuttgart-Ost**“ als Teilprojekt des Agenda 2030 Bündnisses Stuttgart angestoßen und wird seitdem vom RP Tübingen / Stuttgart unterstützt. Sie wird getragen von vielfältigen in Stuttgart-Ost tätigen Nachhaltigkeitsinitiativen wie Asienhaus, Weltladen Gablenberg, inklusives Reisebüro tour des sens, Kulturwerk u.a. sowie einem Mitglied des Bezirksbeirats. Durch Vernetzungstreffen, Bildung eines Koordinierungskreises, Entwicklung einer Karte der Agenda 2030 Akteure im Stadtteil, einer Informationsaktion mit den „Ökologischen Fußabdrücken“ während der „Langen Ostnacht“ wurde das Netzwerk strukturell weiter aufgebaut (**EW6**) und die Kompetenzen seiner Akteure, wie z.B. bessere Kenntnisse der Akteurslandschaft im eigenen Umfeld und Methoden der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit gestärkt (**EW 2**). Die Akteure wendeten diese Kenntnisse dann eigenständig während der Langen Ostnacht an (EW 8) und erreichten Stadtteilbewohner\*innen die bisher wenig mit entwicklungspolitischen Themen in Berührung kamen (**EW 1**) - ca. 200 Besucher\*innen am Infostand und 50 Mitmachende bei den Fußabdrücken. Angestrebt wird für 2020 stärker mit dem Bezirksbeirat und Wirtschaftsakteuren zusammenzuarbeiten (EW11) und entwicklungspolitische Anliegen in die Kommunalpolitik einzubringen (EW 7).

Ende 2018 konnte mit der Gründung des **Bündnisses FAIRStrickt in Tübingen** und Einrichtung einer hauptamtlichen Koordinierungsstelle bei einem zivilgesellschaftlichen Träger durch die Unterstützung des RP Tübingen / Stuttgart ein erster Schritt in Richtung einer dauerhaften zivilgesellschaftlichen Arbeitsstruktur getan werden. 2019 unterstützte der RP dies weiter durch Beratung und Begleitung der Koordinatorin bei der für sie und ihren Träger Werkstadthaus noch fremden Abwicklung des ersten Förderantrags und Antragsstellung für das Folgeprojekt. Dadurch konnte das Netzwerk und seine Koordinationsstelle weiter verstetigt werden (**EW6**). Im Trägerkreis arbeitet eine Vertreterin der Stadt mit und die Zusammenarbeit mit der Universität wurde in zwei Beratungs- und Planungssitzungen mit Unterstützung des RP im Herbst 2019 weiter entwickelt (**EW11**). Die Beratung des Trägerkreises und des Mitveranstalterplenums insbesondere zu aktuellen entwicklungspolitischen Themen, zu der vielen unbekanntem entwicklungspolitischen Akteurslandschaft in Deutschland, bei der Konzeption von öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Fortbildungsveranstaltungen und der Vermittlung von Referent\*innen wurden die Kompetenzen der Bündnis-Mitglieder inhaltlich und methodisch gestärkt (**EW2**). Die Akteure des Bündnis wendeten diese Kompetenzen dann in der Aktionswoche „FAIRstrickt - wer zahlt den Preis der Mode?“ zum Thema globale Mode- und Textilindustrie vom 27.04. bis 03.05. mit 20 Veranstaltungen und Aktionen selbstständig an (**EW8**) und erreichten dabei neue Zielgruppen in der breiten Bevölkerung - 2.000 Besucher\*innen in der Woche, davon 1.000 bei der 1. Mai-Kundgebung, mit Redebeiträgen des Bündnisses, Nähwerkstatt und Weltspiel (**EW 13**). Ein Teil der Veranstaltung diente auch den Bündnisakteuren selbst als Fortbildung (**EW2**). Die Koordinatorin führte selbständig Projektstage an der Französischen Schule zum Thema Modekonsum durch, wodurch die indirekte Zielgruppe Schüler\*innen mehr Wissen und Kompetenzen zu Themen der globalen Gerechtigkeit erhielt (**EW 13**). Der Trägerkreis führte mit einer Unterschriftensammlung, der Einladung einer MdB auf die zentrale Podiumsdiskussion und Gesprächen mit den MdB der Wahlkreise Tübingen und Reutlingen über die Menschenrechte in den globalen textilen Lieferketten den Diskurs mit der Politik (**EW7**). Eine MdB gab den Akteuren die Rückmeldung, dass dies bei ihr ein Umdenken ausgelöst habe, sodass sie sich im Anschluss für ein Lieferkettengesetz aussprach (**EW9**).

## Weltläden:

Die FP Fairer Handel organisierten zwei **Seminare „Anders statt mehr – Fairer Handel(n) für eine sozialökologische Zukunft“** in Freiburg und Heidelberg. Eingeladen waren, neben den Weltläden, andere Eine-Welt-Gruppen und sozialökologische Initiativen und Umweltgruppen, mit dem Ziel, den Austausch und eine Vernetzung für mögliche gemeinsame Aktivitäten zu stärken (EW 11) Die Beteiligung anderer Akteure jenseits der Weltläden ist nur mäßig gelungen. Allerdings ist das Bewusstsein der Weltläden für die Notwendigkeit und die Chancen von Vernetzung mit lokalen sozialökologischen- und Umweltinitiativen gestiegen. Es wurde deutlich, wie sie ihre Wirkbasis beim Umbau der Gesellschaft in der Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren vergrößern können und welchen Beitrag der Faire Handel zur Transformation leistet. (EW 2). Die Auseinandersetzung der Weltläden damit, wie sie einen noch größeren Beitrag zu einer nachhaltigen Wirtschaft leisten können, hat z.B. dazu geführt, dass immer mehr Weltläden Unverpackt-Produkte ins Sortiment aufnehmen (EW 8). Der Weltladen Offenburg war ein Pionier und gibt seine Erfahrungen an andere Weltläden weiter (EW 8). Durch die Unverpackt-Produkte werden die Kund\*innen des Weltladens mit dem Thema Verpackung/Plastikmüll konfrontiert (EW 13).

Eine Mitarbeiterin des Weltladens Bad Schönborn, die an dem Seminar teilgenommen hatte, holte das Seminar für Ihr Weltladenteam nach Bad Schönborn. Im Seminar entstand die Idee, die bevorstehenden Kommunalwahlen zu nutzen und bei einem **öffentlichen Bürgergespräch die Gemeinderatskandidat\*innen zu ihren Ideen für ein nachhaltiges Bad Schönborn zu befragen**. Bei der Veranstaltungskonzeption wurde das Weltladenteam von der Fachpromotorin beraten, die auch die Moderation und den Input zu den multiplen Krisen aufgrund unserer imperialen Lebensweise übernahm. Durch das Seminar wurde der Weltladen in seiner Kompetenz gestärkt (EW 2) und hat mit seiner Idee des Bürgergesprächs mit den Gemeinderatskandidat\*innen seine Kompetenzen angewendet und selbständig neue Zielgruppen (Bürger\*innen und Gemeinderatskandidat\*innen) erreicht (EW 8). Durch das Bürgergespräch haben 90 Bürger\*innen und 12 Gemeinderatskandidat\*innen mehr Wissen über globale Gerechtigkeit erlangt (EW 13) und setzen sich gemeinsam für ein zukunftsfähigeres Bad Schönborn ein (EW 11).

Im Großraum Heilbronn (Franken-Hohenlohe) ist es gelungen, 15 Weltläden für einen **gemeinsamen Auftritt im „Weltgarten“ auf der BUGA Heilbronn** zu motivieren und zu koordinieren (EW 6). Es wurden gemeinsame Info-Flyer, ein Werbebanner und T-Shirts für die Mitarbeitenden erstellt sowie Standdienste auf dem BUGA-Gelände abgestimmt. Sie führten auf der BUGA sehr viele Gespräche und stellten den Faire Handel sowie die teilnehmenden Weltläden einem breiten Publikum vor (EW 13).

Die Beratung der Weltläden Freiburg-Littenweiler und Mosbach beim **Umzug der Weltläden in ein jeweils größeres Ladenlokal** an einem zentraleren Standort haben dazu beigetragen, dass Weltläden attraktive und zukunftsfähige Orte entwicklungspolitischen Engagements sind. Beide Läden konnten neue Freiwillige für die Mitarbeit gewinnen und den Umsatz erheblich steigern (EW 2). Die Auseinandersetzung des Weltladens Littenweiler mit den Anforderungen veränderter Zielgruppen am neuen Standort (Schule und Pädagogische Hochschule in unmittelbarer Nähe) haben zu neuen zielgruppengerechten Bildungs- und Engagementangeboten geführt (EW 8).

Es fanden 25 Beratungsgespräche statt mit Mitarbeitenden von neun Weltläden zur Umsetzung der **Mitmachaktion "Berechne deinen ökologischen Fußabdruck"** (EW 2). Ein Schwerpunktthema dieser Beratungen war, auch die Zusammenhänge zwischen Fairem Handel und Nachhaltigkeit zu erläutern. Zwischen Januar und Oktober 2019 liehen diese 25 Weltläden die Materialien vom DEAB aus und führten diese Aktion vor Ort durch (EW 8). Sie berichteten von zahlreichen begleitenden Gesprächen (EW 13).

Mit fünf **Fortbildungsseminaren zur Weltladenkampagne "Gesetz für menschenrechtliche Sorgfaltspflichten von Unternehmen"** wurden Mitarbeitende von Weltläden in fünf Subregionen zu Inhalten und Aktionsformen geschult (EW 3). Mindestens 10 Weltläden führten die Aktionen der Fairen Woche 2019 zum Thema „Gleiche Chancen durch Fairen Handel. FairFashion statt FastFashion" erfolgreich vor Ort durch (EW 5). Zum Beispiel fand am 22. September in Markgröningen ein Gottesdienst zum Thema statt. Die Kirche wurde dafür mit den von der Fachpromotorin entwickelten Materialien gestaltet und Nähsets der Aktion wurden

verteilt. Ein Mitarbeiter des Weltladen Balingen schrieb: „Das Aktionsheft wurde sehr positiv bewertet. Es beinhaltet gut ausgearbeitete und umsetzbare Vorschläge. Den Aktionsvorschlag zur Schaufenstergestaltung haben wir umgesetzt. Auch bei Kunden ist er sehr gut angekommen und war oft Ausgangspunkt für gute Gespräche. Die Nähsets wurden sowohl im Laden als auch bei einer Filmveranstaltung verteilt und wohlwollend aufgenommen.“ Somit konnten das Wissen und die Kompetenzen in Bezug auf den Fairen Handel bei den indirekten Zielgruppen gesteigert werden (EW 13).

Es fanden intensive **Beratungsprozesse zu zwei Weltladen-Neugründungen** (Mössingen, Kißlegg) und einem geplanten Laden-Umzug in 2020 statt. Letzterem ging ein längerer Prozess voraus: Im Frühjahr 2019 wurde ich von einem umsatzstarken WL angefragt, im Rahmen eines anstehenden Vorstandswechsel und bzgl. interner Probleme in der Gruppe, verbunden mit Unsicherheiten im Leitungsteam, zu beraten und Hilfestellung zum weiteren konstruktiven Zusammenwirken in der Gruppe zu geben. Nach mehreren Ortsterminen mit dem Leitungsteam, Kurzinterventionen zu aktuellen Fragestellungen und Vorbereitungen zu Teamsitzungen, einem gemeinsam durchgeführten Klausurenzentrum und der Begleitung im Nachfolgeprozess dazu, meldeten Vorstand, Leitungsteam und das Ladenteam zurück, gestärkt, qualifiziert und neu motiviert zu sein (EW 2). Mit dem neu gewonnenen Selbstvertrauen, beschloss die Gesamtgruppe im Sommer 2019 einmütig einen Umzug in besser gelegene, attraktivere Räumlichkeiten und bereitet derzeit den Umzug vor, den der Fachpromotor mit weiteren Beratungsleistungen begleitet (EW 8).

### **Partnerschaftsgruppen:**

Die FP Partnerschaften wurde häufig bei Veranstaltungen, Seminaren, per E-Mail oder Telefon **um Beratung gebeten**, z. B. wer im eigenen Wohnort entwicklungspolitisch aktiv ist, wer zum eigenen Thema der Partnerschaftsarbeit tätig ist, wer im gleichen Zielland arbeitet, wo man finanzielle Unterstützung oder ideelle Kooperationspartner findet usw. Die Promotorin stellte jeweils und z. T. umfassende Informationspakete zusammen, recherchierte geeignete Tipps und Kontakte. Mit diesen Leistungen wurden Kompetenzen von Einzelnen und Partnerschaftsgruppen gestärkt (EW 2 + 3). Mit dieser Unterstützung konnten diese Multiplikatoren und Vereine selbständig ihre Arbeit beginnen oder verbessern, um selbständig Zielgruppen zu erreichen (EW 8). Im folgenden einige Beispiele: (1) Engagierte aus einer Kommune erkundigten sich mit konkreten Vorstellungen nach einer geeigneten Städtepartnerschaft in einem afrikanischen Land. (2) Ein in der EZ bereits engagierter Verein war auf der Suche nach geeigneten Experten, nach weiteren Kooperationspartnern im Umfeld bzw. nach einem Austausch, um die eigene Arbeit kritisch zu reflektieren. Nach der Beratung durch die Promotorin kam die Rückmeldung über bereits erfolgten Austausch und Vernetzung mit weiteren EZ-Akteuren für eine professionellere Arbeit. (3) Eine Seminarteilnehmerin wurde mit der Ansprechpartnerin der Kommunalverwaltung vernetzt, nach dem Austausch wurde nun eine finanzielle Unterstützung für diesen lokalen, jungen Verein seitens der Kommune in Aussicht gestellt. (4) Eine Hochschuldozentin, die sich für die entwicklungspolitischen Themen interessiert, aber noch nicht so stark inhaltlich und strukturell vernetzt ist, wurde auf Angebote anderer Institutionen für internationale Studierende oder auf Wettbewerbe und Ausschreibungen aufmerksam gemacht.

### **Migrant\*innen und People of Colour**

Die FP Migrantische Partizipation hat im März in Kooperation verschiedener migrantischer Akteure die Tagung zu **SDG 5 „Wir sind hier! Starke Frauen\*, Macherinnen, Vorbilder“** durchgeführt. Workshops von Frauen für Frauen wurden in einem ersten Teil angeboten, im darauffolgenden Teil wurde der entwicklungspolitische Beitrag migrantischer Frauen und die besonderen Herausforderungen aufgrund der Intersektionalität einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt. Besonders an der Tagung war, dass sowohl Referentinnen als auch Moderatorin Frauen mit Migrationsbiografie waren und die Teilnehmenden sehr heterogen hinsichtlich ihres Alters, Herkunft bzw. Migrationsbiografien und beruflichem Hintergrund waren. 30 Personen nahmen an den Workshops teil, etwa 80 an dem öffentlichen Teil im Anschluss. Die Veranstaltung hat einen wichtigen Beitrag zur Wahrnehmung der Expertise und zum Erfahrungsaustausch und Vernetzung unter migrantischen Akteuren und mit Eine-Welt-Akteuren getragen (EW 4). Neben inhaltlichen Inputs gab es Stände von verschiedenen Organisationen. Die Resonanz war so gut, dass 2020 wieder Workshops mit demselben Konzept zum internationalen Frauentag angeboten werden sollen.



Beispielhaft für die **Beratung vom MDO** kann der entwicklungspolitische Verein Burkina-Aktiv benannt werden. Der Verein gestaltete den bundesweiten Burkina-Tag, der alle zwei Jahre stattfindet, zum ersten Mal mit einem **entwicklungspolitischen Schwerpunkt zur beruflichen Bildung**. Neben inhaltlichen Inputs gab es einen Markt der Möglichkeiten, wo verschiedene Eine-Welt-Akteure sich präsentierten. Durch die Beratung konnte der Verein erfolgreich seine ersten beiden Anträge bei AGP und Brot für die Welt stellen und ist entschlossen, weiterhin Anträge zu stellen. Der 2. Vorsitzende bestätigt, dass ohne die intensive Unterstützung der Fachpromotorin, der Verein diesen Weg nicht gegangen wäre (EW 2 und EW 4).

In und um Karlsruhe existieren mehrere **MSO, die überwiegend oder ausschließlich afrikanische Wurzeln** haben. In der Mitgliederzusammensetzung sind sie meist auf ein Herkunftsland ausgerichtet. Die MSO sind primär aktiv für ihre eigene Community in Diaspora und Herkunftsland. Die RP in Karlsruhe startete damit, sie für entwicklungspolitische Aktivitäten zu gewinnen: Afro-Germany-Mosambikanischer Verein für Interkultur und Integration Karlsruhe e.V., Eritreische Gemeinschaft in Karlsruhe und Umgebung e.V., Gambischer Verein, Senegalesische Gemeinschaft Karlsruhe, SIMAMA-STEHAUF e.V., Somalischer Kulturverein, Stoffwechsel e.V. Durch ihre Inputs in mehreren Workshops zu „Afrika im Blick“ oder zu „17 SDGs“ kamen Mitglieder dieser Vereine erstmalig mit Inhalten entwicklungspolitischer Bildung in Berührung (EW 1). Im Rahmen von Diskussionen während und nach den Workshops haben diese informell organisierten zivilgesellschaftliche Akteure ihr Wissen um entwicklungspolitische Inhalte sowie Bewusstsein über Zusammenhänge zwischen dem globalen Süden und Norden intensiviert (EW 2). Teilnehmende wurden motiviert, an Workshops und Vortragsveranstaltungen selbst aktiv mitzuwirken und so wurde ihre Teilhabe an entwicklungspolitischen Fragestellungen gestärkt (EW 4). Ziel ist es, die Akteure weiter zu qualifizieren, damit sie ihre Kompetenzen und das erworbene entwicklungspolitische Wissen anwenden, um selbständig Zielgruppen, zunächst ihre eigenen Vereinsmitglieder, zu erreichen (EW 8).

Die **Gründung des Vereins „Tübinger Weltbrücken“** aus überwiegend migrantischen Akteuren konnte Ende 2019 durch Beratung und Unterstützung des RP in Tübingen bei der Satzungserstellung durch den RP vorangetrieben werden. Es handelt sich überwiegend um Personen, die bereits in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit aktiv sind, dabei aber meist auf institutionelle Angebote und fremde Organisationen angewiesen sind um sich einzubringen. Mit der Gründung eines eigenen Vereins wollen die Akteure stärkere Eigenständigkeit erreichen und den Akteuren aus Ländern des Südens eine stärkere Stimme geben. Mit der Vorbereitung der Vereinsgründung ist ein erster Schritt in Richtung stärkerer Teilhabe (EW4) getan. Die Gründung ist für 2020 vorgesehen. Durch den Beratungsprozess wurden die Kompetenzen der Akteure in Fragen des Vereinsrechts und der Vereinsverwaltung gestärkt (EW2) und die Akteure haben am Ende begonnen, Schritte für die weitere Gründung selbst in die Hand zu nehmen (EW6).

### **Multiplikator\*innen und Lehrende**

Das **Fortbildungsangebot „Global Facilitator“** durch die FP Globales Lernen / Beratung und Qualifizierung fand von Februar bis Juli 2019 statt. In 4 Präsenzmodulen, einer schriftlichen Vertiefungsaufgabe und zwei Praxisphasen hatten 18 Teilnehmende die Möglichkeit, sich Grundlagen zu Themen, Theorien und Methoden des Globalen Lernens sowie Kenntnisse in der Planung, Durchführung und Evaluation eigener Bildungsveranstaltungen und -projekte anzueignen und ihre Kompetenzen zu vertiefen. Kooperationspartner bei diesem Kurs waren die Landeszentrale für politische Bildung und das Programm „Bildung trifft Entwicklung“ (BtE). Der Kurs baute auf 3 vorhergehenden, ähnlich angelegten Kursangeboten auf, die seit 2014 in Baden-Württemberg durchgeführt wurden. Voraussetzung zur Teilnahme waren Erfahrungen in der Bildungsarbeit, ansonsten war die Gruppe der Teilnehmenden sehr heterogen gemischt, es nahmen z.B. Dozierende aus dem Volkshochschulbereich, freiberufliche Bildungsreferent\*innen, eine Lehrende aus dem Hochschulbereich, eine Eine Welt-Regionalpromotor\*in, eine Erzieherin und Bildungsreferent\*innen von Organisationen der inlandspolitischen Bildungsarbeit teil. Diese Heterogenität erwies sich in dem auf Austausch basierten didaktischen Aufbau des Kurses als sehr bereichernd. Die Kompetenzen von Multiplikator\*innen / Kursteilnehmenden wurden gestärkt (EW 3), wie u.a. aus den regelmäßig geführten Lerntagebüchern zu erkennen war. In der von der FP begleiteten Praxisphase konnten die gestärkten Kompetenzen direkt angewendet und reflektiert werden und man konnte mitverfolgen, wie die Teilnehmenden ihre Kompetenzen anwendeten, um selbstständig Zielgruppen zu erreichen (**EW 5**). Da die allermeisten der Teilnehmenden auch

nach dem Kurs weiter aktiv in die Bildungsarbeit eingebunden waren und sind, ist davon auszugehen, dass auch bei den indirekten Zielgruppen Wissen und Kompetenzen zugenommen haben (**EW 13**). So gestaltet beispielsweise nun ein Kursteilnehmer, initiiert durch seine Praxisphase, Bildungsangebote zu „nachhaltiger Entwicklung“ im Bereich der Gewerkschaften und Vereine. Als Referent\*innen während des Kurses agierten mehrere Teilnehmende vorheriger „Global Facilitator“-Kursangebote, die so ihr Wissen und ihre Kompetenzen weitertragen und eine besondere Praxisrelevanz der Inhalte für die Teilnehmenden schaffen konnten. Eine sehr greifbare Wirkung des Kurses ist, dass für das Jahr 2020 ein Fortbildungskurs für Dozierende an der Volkshochschule Ulm geplant ist, bei dem auch einige der Teilnehmenden dieses Kurses aktiv eingebunden sein werden und so direkt ihre Kompetenzen auch auf der Multiplikator\*innen-Ebene weitertragen können (**EW 14**).

Im Jahr 2019 konnte die FP den **Bereich der frühkindlichen Bildung verstärkt in den Blick** nehmen: Mit den Verantwortlichen für die Fortbildungen der Stuttgarter (kommunalen) Kindertageseinrichtungen konnte ein Konzept für „In-House“ Fortbildungen erarbeitet und in mehreren Veranstaltungen erprobt werden (**EW 3**), das auch in anderen Kontexten angewendet und weiter entwickelt werden kann. Landesweit konnte die FP Fortbildungen sowohl von pädagogischen Teams von Kindertagesstätten als auch z.B. in einer Fortbildung der Stadt Kirchheim für alle kommunalen Einrichtungen die Kompetenzen von pädagogischen Fachkräften stärken (**EW3**). Einige Einrichtungen der frühkindlichen Bildung nahmen Beratungsleistungen in Anspruch, um selbstständig Projekte in ihren Einrichtungen durchzuführen (**EW 5**), und Wissen und Kompetenzen auch an die indirekten Zielgruppen (z.B. Kinder, Eltern) weiterzutragen (**EW13**). Zudem wurden sowohl Fortbildungs- als auch Beratungsleistungen von Bildungsreferent\*innen z.B. von Weltläden in Anspruch genommen, die ihrerseits Angebote im Bereich der frühkindlichen Bildung konzipierten und anboten, z.B. in Köngen und Nürtingen (**EW 2, EW 8**). Ein Highlight war der **Kongress „Fair von Anfang an“** im April 2019: Statt der geplanten 150 Teilnehmenden kamen **350 Personen** zu dem Kongress, der in Kooperation unterschiedlicher Akteure auf den Weg gebracht wurde. In Folge des Kongresses erreichten mich viele Anfragen zu Beratungsangeboten und auch in Fortbildungen begegneten mir immer wieder Fachkräfte, die mich auf den Kongress ansprachen. Auf politischer Ebene stieß der Kongress einen Prozess an, der mehrere Treffen mit Vertreter\*innen aus dem Kultusministerium nach sich zog mit dem Ergebnis, dass ein Projekts zu Globalem Lernen und BNE in der frühkindlichen Bildung entwickelt wurde, das 2020 anlaufen soll. Als zielführend erwies sich die Zusammenarbeit mit dem Projekt „FaireKITA“: Es konnten Referent\*innen z.B. für Elternabende in Einrichtungen durch die FP weitervermittelt werden, um der Nachfrage nach unterstützenden Angeboten, vor allem im Nachklapp zu Multiplikator\*innenfortbildungen, nachzukommen.

Das Projekt **„Whole Institution Approach an Lehrerseminaren in Baden-Württemberg“** (WIA) begleitete die Fachpromotorin intensiv. Dabei standen die Formulierung von Kompetenzen, die Entwicklung eines Bildkartensets und die Veröffentlichung eines „Toolkits“ zur gesamtinstitutionellen Entwicklung von Lehrerseminaren im Sinne des Globalen Lernens und der BNE, die Planung und Durchführung einer Abschlussveranstaltung mit Fortbildungs- und Vernetzungscharakter sowie die Auswertung der Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Projekt im Vordergrund. Das „Toolkit“ wurde von den am Projekt beteiligten Seminaren entwickelt (**EW 8**) und erprobt (**EW 13**) und anderen Seminaren im Rahmen der Abschlussveranstaltung vorgestellt. Teil der Veranstaltung war auch ein Treffen, bei dem es um eine stärkere Vernetzung von Lehrerseminaren in Baden-Württemberg ging (**EW 11**). In Folge der Abschlussveranstaltung und der Veröffentlichung des „Toolkits“ erreichten die Projektbeteiligten Nachfragen nach Fortbildungen zu Ergebnissen und Erfahrungen im Projekt. Das Projekt ist eine Länderinitiative des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung von Engagement Global (EG) und in der zweiten Jahreshälfte bot EG von sich aus eine Verlängerung des Projekts an. Hier war die FP beratend bei der partizipativen Konzipierung und Antragstellung für eine Projektverlängerung um 1 Jahr beteiligt.

Am 3. April hat der FP Internationale Bildungspartnerschaften in Heidelberg an der Elisabeth von Thadden Schule eine **Lehrerfortbildung** durchgeführt, bei der nicht nur Lehrerinnen, die in der Partnerschaft mit der Tansanischen Schule involviert sind, anwesend waren, sondern auch andere Lehrerinnen, die sonstige Partnerschaften bzw. Hilfsprojekte in der Schule begleiten sowie engagierte Schülerinnen. Ziel der Fortbildung war es, die Kompetenzen der **Koordinatoren von Partnerschaftsprojekten zu stärken (EW 3)**, damit sie Stolpersteine bei der Durchführung ihrer Projekte umgehen können. Ein wichtiger Punkt dabei war die



Motivation von Kolleg\*innen sowie von Schüler\*innen aber vor allem die Einbindung der Schulgemeinschaft in die jeweiligen Projekte (EW 1). In Folge wurde ich von den Koordinator\*innen der Elisabeth von Thadden Schule Heidelberg gebeten, einen **Workshop zum Thema Nachhaltigkeit in der Schulpartnerschaft** zu organisieren. So konnte ich am 11. Mai 19 eine Gruppe von Lehrern, SuS, Schulleitung und Vereinsvertreter dieser Schule ins EPIZ Reutlingen zu einem Workshop einladen. Für die Durchführung des Workshops konnte ich Pablo, einen BTE-Referenten gewinnen. Es ging um das Recycling von Müll es wurden viele Ideen vermittelt, die sie im Kontext einer Schulpartnerschaft mit ihren Partner\*innen umsetzen können (EW 3). Dazu sagte Frau Schlichtenbrede: *„Lieber Kafalo...Wir hatten eine Superzeit im EPIZ mit Pablo! Wir haben ganz viele Anstöße und Anregungen mitgenommen, die Schüler haben voll gut mitgemacht und fanden den Trip richtig klasse! Es gab im Zug noch richtig gute Gespräche und ich bin gespannt, was sich weiter draus entwickelt! Danke für Deine Vermittlung! Herzliche Grüße von allen und von Katja“*

Am 5. November führte der FP einen **Workshop zu gelingender Schulpartnerschaft für zehn junge Deutschlehrer\*innen aus der Elfenbeinküste** durch, die sich im Rahmen eines Hospitationsprogramms in Kooperation mit der VHS in Reutlingen aufhielten. (EW3) Sie waren alle in der Initiierung einer neuen Schulpartnerschaft interessiert. Sie bekamen auch entsprechende Lehrerhandreichungen (Partnerschaftsordner + Partnerschaftsbaum) für ihre Deutschclubs (EW 1). Damit wurden Grundlagen gelegt für weitere Schulpartnerschaften.

Ein einzelner, engagierter Lehrer an der Drosthe-Hülshof-Schule Friedrichshafen und eine überschaubare Schüler-AG hatten sich das Ziel gesetzt, die eigene **Schule als Fair Trade-School** zertifizieren zu lassen. Über das globale Klassenzimmer in Friedrichshafen erhielt der FP Fairer Handel die Anfrage, die Durchführung eines Aktionstages zu unterstützen. Bei zwei Planungstreffen und mehreren Mailwechseln ging es zunächst darum, wie es organisatorisch gelingen kann, zeitgleich **300 Schüler\*innen und das Kollegium** einzubinden und für das Vorhaben zu begeistern. Durch Vermittlung von vier Referentinnen zu den Themen „Kritischer Konsum“, „Handy und Ressourcen“, „Teste Deinen ökologischen Fußabdruck“ und „Faire Textilien“ konnte er die notwendige personelle und inhaltliche Verstärkung organisieren. In zwei, vom RP selbst am „Fairen Tag“ durchgeführten, Ideenwerkstätten (mit Schüler\*innen und Lehrenden) zur Umsetzung des Fairen Handels an der Schule, wurde grundsätzlich diskutiert sowie viele alltagstaugliche Handlungsoptionen der Schüler zusammengetragen. Diese stehen als Ideenpool für die kommenden Jahre zur Verfügung. In meinem Impulsvortrag, zu Beginn der Veranstaltung, zeigte ich die Notwendigkeiten sowie die Chancen auf, die eine FTS-Zertifizierung für eine zeitgemäße und verantwortungsbewusste Schule mit sich bringen kann. Dabei richtete sich der FP jeweils getrennt an die Schüler\*innen sowie den Lehrkörper. Als abschließendes und verbindendes Element wurde mit allen 300 Schüler\*innen das Wort „FAIR“ gestellt und mit Hilfe einer Drohne abgelichtet. Die vielen positiven Rückmeldungen zu den angebotenen Workshops, den eingebrachten Impulsen und dem Tag insgesamt, zeigte, dass es gelungen war, ein tieferes Verständnis zu Sinn und Zweck der FTS Zertifizierung, vor allem im Kollegium, zu erreichen (EW 3). Es überraschte nicht mehr, dass die Zertifizierung erfolgreich durchlaufen werden konnte. Im Rahmen einer Weihnachtsgala fand die feierliche Auszeichnung statt, zu der die Schule u.a. Herrn Landrat Wölfler eingeladen hat.

Von der Stadt Karlsruhe erhielt die RP in Karlsruhe eine Anfrage für eine **Fortbildung zu den 17 SDGs für Studierende der International University in Karlsruhe**. Nach einer ersten Versorgung mit entwicklungspolitischen Informationsmaterial führte ich zwei Workshops zur Qualifizierung und Fortbildung von unterschiedlichen Teilnehmenden durch, die parallel zum Studium **Schulunterricht für Schüler\*innen im Grundschulalter bis zur 7. Schulklasse durchführen**. In den Workshops wurde die SDGs in ihrer Gesamtheit, insbesondere am „Weltspiel“, mit der Bestimmung des „persönlichen Fußabdrucks“, an Beispielen in den Themenfeldern Konsum, Mobilität, Leben im globalen Süden und Norden vermittelt. Mit den beiden Workshops wurde erreicht, dass die Studierende, überwiegend angehende Lehrkräfte, nicht nur mit entwicklungspolitischer Bildung in Berührung gekommen sind (EW 1), als bislang nicht erreichte Gruppe in ihrer Teilhabe an entwicklungspolitischer Bildung ausgebildet und gestärkt wurden (EW 4), sondern seit den Workshops als Multiplikatoren tätig sind, die selbständig die Schüler\*innen in den ihnen zugeordneten Schulklassen mit Themen der Nachhaltigkeit und Bewusstmachen der Zusammenhänge zwischen dem globalen Süden und Norden erreichen (EW 5). Damit hat auch das Wissen zu Themen der globalen Gerechtigkeit bei den

Schüler\*innen als indirekte Zielgruppe zugenommen (EW 13). Darüber hinaus ist bereits ein weiterer Workshop am Karlsruher Institut für Technologie KIT verabredet.

Nach ausführlicher Recherche hat die RP in Konstanz eine Datenbank außerschulischer Lernorte in der Region Konstanz erstellt, ergänzt mit Kontaktdaten von Lehrer\*innen an Konstanzer Schulen, die offen sind für BNE und Nachhaltigkeit. Danach wurde zu einem „**BNE-Vernetzungstreffen für Schulen und außerschulische Lernorte unserer Region**“ eingeladen. Das staatliche Schulamt hat die Einladung an alle Schulleitungen im Landkreis Konstanz und Tuttlingen verschickt. Kooperationspartner war die Naturschule Konstanz, langjähriger BNE-Akteur, und die FP für Globales Lernen. 22 schulische Lehrkräfte und 25 Lernort-Mitarbeiter\*innen nahmen teil. Jens Mühlhoff vom Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte in Rottweil hat die Aspekte der BNE erläutert und Gundula Büker die methodische Anregungen vorgestellt. Es wurde vielfältiges didaktisches und Informationsmaterial ausgelegt, das von den Teilnehmenden in großen Mengen mitgenommen wurde. Damit wurden die Kompetenzen von wichtigen Multiplikator\*innen gestärkt (EW 3). Die Resonanz der Teilnehmenden war sehr positiv und bereits in der Pause ergaben sich neue Kooperationen (EW 11). Beide Seiten haben über den Reichtum an außerschulischen Angeboten gestaunt und die Wichtigkeit einer kontinuierlichen Vernetzung betont. Nun soll in Folge eine online-Plattform mit BNE-Angeboten in der Region entstehen.

### Lokale zivilgesellschaftliche Akteure / Nachhaltigkeitsinitiativen

Durch die **Zukunftskonferenz Gemeinsam für ein nachhaltiges Heidelberg** mit über 40 TN, die die RP in Heidelberg organisierte wurde ein wichtiger Grundstein für die künftige Zusammenarbeit verschiedener Akteure aus Zivilgesellschaft und Kommune, vor allem in Bezug auf die SDGs, gelegt (EW + 6). Als erstes ist die große Vielfalt an Teilnehmer\*innen hervorzuheben, die diese Veranstaltung zur Vernetzung nutzte: Mitgliedsvereine des Eine-Welt-Zentrums, wie z.B. Partnerschaftsgruppen, größere Institutionen wie die VHS oder der Paritätische Wohlfahrtsverband, Umweltverbände, Eine Welt Akteure sowie „neuere“ Akteure wie Transition Town, Rettenswert, aber auch Gemeinderät\*innen. Alle wendeten sich gemeinsam strategischen Fragestellungen zu und diskutierten darüber wie man Heidelberg nachhaltiger gestalten kann (EW 11). Das wohl wichtigste Ergebnis der Veranstaltung ist die **Gründung des Aktionsbündnisses nachhaltiges Heidelberg**, das bereits aus 11 zivilgesellschaftlichen Akteuren (u.a. VHS, FIAN, Paritätischer, DGB, GWÖ) besteht. 2019 hat sich das Aktionsbündnis bereits viermal getroffen und eine gemeinsame Veranstaltung gemacht. Das Hauptanliegen des Aktionsbündnisses ist es, die Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans unter Einbezug der SDGs zu begleiten und aktiv in den Beteiligungsprozess mit eingebunden zu werden. Die Chancen dafür sind gut, da das Bündnis bereits von einigen Stadträt\*innen bei Gemeinderatssitzungen als zentraler zivilgesellschaftlicher Akteur für diesen Prozess genannt wurde und es einen ersten Gesprächstermin mit den Verantwortlichen aus Verwaltung gibt. (EW 7). Als längerfristiges Ziel möchte das Bündnis die Gründung eines **Nachhaltigkeitsrats erreichen bestehend aus Zivilgesellschaft, Verwaltung, Politik** und Wirtschaft um die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene zu gewährleisten (EW 9).

In Baden-Württemberg hat sich 2019 ein landesweites zivilgesellschaftliches **Netzwerk für ein Lieferkettengesetz** gebildet. Dazu gehören zurzeit 31 Gruppen und Organisationen unter anderem aus dem kirchlichen, gewerkschaftlichen, entwicklungspolitischen und Umweltbereich. Vier Netzwerktreffen sowie drei AG-Treffen haben bisher stattgefunden, unterstützt durch den FP für Unternehmensverantwortung, mit flankierenden Bildungsmaßnahmen (EW 3) und Unterstützung bei der Vernetzung (EW 11). Viele Netzwerkmitglieder sind hoch motiviert und werden selbständig aktiv (EW 8). Die Auftaktveranstaltungen (Pressekonferenz und Straßenaktion) im Oktober stießen noch auf verhaltene Resonanz, u.a. wegen des schlechten Standortes der Straßenaktion. Die Presseresonanz war dagegen (trotz der geringen Anzahl von Pressevertretern) erstaunlich: Die Landesschau berichtete in jeder Nachrichtensendung an diesem Tag über das Netzwerk und sein Anliegen. Die Straßenaktion lieferte die für die Fernsehberichterstattung nötigen Bilder und kam somit weit in die Fläche. Fast 70 Personen nahmen wenige Tage danach an dem zentralen Schulungs-Workshop mit sechs Arbeitsgruppen teil. Es ist davon auszugehen, dass die meisten der Teilnehmenden sich als Multiplikator\*innen engagieren und dazu beitragen, die Initiative in die Fläche zu tragen. Aus einem früheren Arbeitszusammenhang zum SDG 12 mit baden-württembergischen Jugendverbänden sind die Vorbereitungen für einen Jugend-Aktionsworkshop im März 2020 angelaufen. Es gibt also bereits erste Ansätze dafür, dass Kompetenzen und Vernetzung genutzt werden, um selbständig Zielgruppen anzusprechen (EW 8). Den Promotor

erreichen zahlreiche Anfragen aus unterschiedlichen Regionen im Land, unter anderem von Weltläden, Kirchen(gemeinden), Aktionsgruppen, aber auch von Kommunen, mit der Bitte um Kontakte, Informationen, Aktionsideen etc. Bereits jetzt zeichnet es sich ab, dass auch auf Landesebene das Thema Eingang findet in den politischen Diskurs (EW 7). Dazu hat unter anderem beigetragen, dass der Rat für Entwicklungszusammenarbeit der Landesregierung das Thema „Wirtschaft“ für ein Jahr zum Schwerpunktthema gewählt hat (u.a. hat ein Dialog mit dem Wirtschaftsministerium begonnen); dabei spielt die menschenrechtliche Verantwortung von Unternehmen eine zentrale Rolle. In diesen Diskurs sind weitgehend alle entwicklungspolitischen Akteur\*innen einbezogen. Ein Highlight im politischen Kontext war die Faire Kaffeepause des DEAB im Landtag, mit der es gelungen ist, viele Parlamentarier\*innen (oft zum ersten Mal) auf die Initiative Lieferkettengesetz anzusprechen (EW 12).

### **Junge Menschen**

2019 wurde der **Entwicklungspolitische Jugendfilmpreis zum 5. Mal auf der Filmschau Baden-Württemberg in Stuttgart an junge Filmschaffende bis 21 Jahre verliehen**. Die Trägerschaft konnte neben dem Filmbüro Baden-Württemberg, ENGAGEMENT GLOBAL Außenstelle Baden-Württemberg / Bayern, EZEF (Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit von Brot für die Welt) und dem DEAB auf die Jugendinitiative der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg (JiN) und den Landesjugendring (LJR) ausgeweitet werden. Dadurch erlangte die Ausschreibung des Preises neue Zielgruppen (**EW1**). Um die jungen Filmemacher mit entwicklungspolitischen Fragestellungen bekannt zu machen, wurde im Mai 2019 ein zweitägiger Workshop mit Filmemacher aus dem entwicklungspolitischen Kontext und Multiplikator\*innen zur Agenda 2030 an der Jugendakademie des Landes angeboten (**EW4 und EW13**). Der Workshop wurde von 11 Jugendlichen besucht und die Preisträgerin des Wettbewerbs ist eine der Teilnehmer\*innen. Allerdings wurden die neun Einsendungen in diesem Jahr als qualitativ sehr mangelhaft von der Jury eingestuft und daher wurde nur ein Preis verliehen: Preisträgerin: „Der Weg eines Joghurtbechers“ 2019, 5 Min. Deutsch, Lia Sanwald. Die 15 Jahre junge Filmemacherin hat ihrem Animationsfilm eine solide Rechercharbeit zugrunde gelegt. In unaufgeregtem Erzählton wird ein globaler Zusammenhang hergestellt - ganz konkret anhand der Reise eines leeren Joghurtbechers. Das Problem Müllexport wird nicht nur angerissen, auch konkrete Lösungen und Handlungsempfehlungen bietet der Film an. Die Bilder sind detailliert ausgearbeitet, ansprechend animiert und mit guter Musik hinterlegt.

Ein **Workshop *Do it yourself: Suffizienz gestalten und ausprobieren*** wurde von der FP für Hochschulen als Konzept entwickelt und im November 2019 erstmals erfolgreich umgesetzt. Die teilnehmenden Studierenden erhielten zunächst theoretische Inputs zu Suffizienz und Casual Learning, einem von finep entwickelten Bildungskonzept, bei dem innovative, interaktive und oft alltagstaugliche Lernprodukte an neue Zielgruppen herangetragen werden. Es gab viel Raum für die Diskussions- und Reflexionsphase, ob und wie Suffizienz in den jeweiligen Hochschulen integriert wird/werden kann (EW 3). Abschließend produzierten die Studierenden eigene suffiziente Casual Learning-Produkte aus Abfällen und Resten. Da die Nachfrage sehr hoch war, ist geplant, den Workshop in 2020 an zwei weiteren Hochschulstandorten durchzuführen. Zu EW5 konnte insofern ein Beitrag geleistet werden, als dass die Studierenden die Evaluierungsfragen zum Abschluss „Aus dem Workshop nehme ich neue Ideen und Anregungen mit“ und „Ich kann mir vorstellen, Inhalte aus dem Workshop in meinem eigenen Alltag zuhause und/oder an der Hochschule umzusetzen“ durchweg positiv beantworteten, mit 1-2 auf einer Skala von 1=trifft voll und ganz zu bis 5=trifft überhaupt nicht zu.

### **Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung**

Nach einer erneuten Recherche und Bestandsaufnahme seitens der RP Heidelberg ging die Einladung zur Teilnahme an der **landesweiten Initiative Meine.Deine.Eine.Welt** an ca.150 Adressen aus der Region raus, vor allem **an die kommunalen Vertreter\*innen**. Interesse und Rückmeldungen waren sehr gering. Es nahmen nur 4 Kommunen aus der Region teil und diese auch „nur“ mit eher niederschweligen Angeboten für die Bevölkerung. Kooperationen unterschiedlicher Akteure kamen nicht zustande. Jedoch konnten dadurch einige wenige aber wichtige Kontakte zu Verwaltungen hergestellt werden. Diese sollen nun genutzt werden, um das Interesse an entwicklungspolitischen Themen von Seiten der Kommunalpolitik zu stärken und eine Zusammenarbeit dieser mit der Zivilgesellschaft zu Themen der globalen Gerechtigkeit zu stärken. In Weinheim

z.B., fand ein Gespräch zwischen Referat des Oberbürgermeisters und der Regionalpromotorin statt, um das Promotor\*innen Programm vorzustellen und die Angebote der Regionalpromotorin selbst oder anderen Institutionen wie z.B. SKEW etc. zu erläutern (EW 1). Es bestand großes Interesse an den Themen und die Frau war sehr glücklich, dass sie sich bei Fragen etc. an die Regionalpromotorin wenden kann. Durch diese zeitintensiven Gespräche und den regelmäßigen Kontakt mit den Personen kann man den Grundstein dafür legen, dass entwicklungspolitische Themen Eingang in den politischen Diskurs auf kommunaler Ebene in der Region finden oder vertieft werden.

Als Teil der Landes-AG zur Erarbeitung einer **BNE-Gesamtstrategie für das Land Baden-Württemberg** konnte die FP Globales Lernen in Absprache mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren die Anliegen vor allem der entwicklungspolitischen Bildung in diesen Prozess einbringen (**EW 7**). Nachdem zu Beginn des Jahres die Prozesse noch recht konstruktiv waren und sich Akteure recht aktiv einbringen konnten, gestaltete sich der Prozess in der zweiten Jahreshälfte seitens des federführenden Kultusministeriums recht schleppend, so dass abzuwarten bleibt, ob es in 2020 noch wirklich aktive Mitgestaltungsmöglichkeiten vor Verabschiedung der Strategie gibt, oder ob zivilgesellschaftliche Akteure eher nach Verabschiedung der Strategie bei den Umsetzungsprozessen wieder verstärkt auf den Plan gerufen sind.

In dem 2019 vom Staatsministerium initiierten „**Netzwerk Junges entwicklungspolitisches Engagement**“ fanden sich unterschiedliche Akteure in Netzwerktreffen zusammen, um einen Prozess zu gestalten, bei dem es um eine strategische Entwicklung und Platzierung dieses Themenbereichs gehen sollte. Für den Bereich der entwicklungspolitischen Bildung und Inlandsarbeit gestaltete die FP Globales Lernen auf Anfrage des Staatsministeriums einen **Workshop, in dem Forderungen für ein Spitzengespräch mit Staatsministerin Schopper formuliert wurden, die v.a. auf eine strukturelle Unterstützung des Bereichs zielten** (z.B. Einrichtung einer Fachpromotor\*innenstelle für „Junges Engagement“). (EW 7). Bei dem Gespräch selbst machte die Ministerin nicht viel Hoffnung auf eine strukturelle Unterstützung, jedoch signalisierte das Staatsministerium einige Wochen später die Bereitschaft, zunächst für ein Projekt zu „jungem entwicklungspolitischem Engagement“ in begrenztem Umfang Mittel zur Verfügung zu stellen. Die FP unterstützte bei der Konzeption und der Formulierung des Antrags, der Ende 2019 bewilligt wurde (EW 9) und einen ersten Schritt hin zu einer stärkeren Vernetzung in diesem Bereich und einer stärkeren Verankerung des Themas bedeutet.

Wie geplant wurden politische Entscheidungsträger\*innen im, von Wissenschaftsministerin Bauer einberufenen, **Monitoringbeirat zum Thema Studiengebühren** zu den entwicklungspolitischen Auswirkungen der Gebühren informiert. Die FP für Hochschulen speiste kontinuierlich Informationen (EW 7) sowohl bei den Treffen des Beirats und durch die inoffizielle, nicht veröffentlichte **Studie „Fortunately I had enough money to eat...“**. Der Einfluss von Studiengebühren auf internationale Studierende ein. Auch andere Gremien, wie beispielsweise der Rat für Entwicklungszusammenarbeit (REZ) der Landesregierung sind für das Thema sensibilisiert und vertreten eine kritische Haltung gegenüber den Gebühren. Inhaltlich spielen Argumente wie die sich verändernde wirtschaftliche Ausgangslage der Studierenden, ihre nicht mehr wahrgenommene Funktion als Brückenbauer\*innen zwischen den Kulturen und Ländern u.v.m. eine zentrale Rolle. Durch die oben erwähnte Studie, die die FP zusammenstellte, konnte zudem ein wichtiger Beitrag zu EW4 geleistet werden; die Stimmen der betroffenen Studierenden konnte so hörbar gemacht werden. Dieses Interesse an ihren Belangen und Bedürfnissen hat viele Studierende gefreut und, wie man leider sagen muss, überrascht. Anbei ein Zitat einer\*s Teilnehmenden an der zugrundeliegenden Umfrage: „Many thanks for trying to investigate our (international) problem. You are the first people who asked about fees.“ Aus der Studie lässt sich ableiten, dass eine eigene Organisation zur Interessensvertretung für die internationalen Studierenden eine nicht stemmbare Herausforderung ist. Die Betroffenen sind so sehr mit der Bewältigung ihres Alltags beschäftigt, dass Zeit und Energie für alles darüber hinaus fehlen. Netzwerkbildung und Angebote zum Empowerment, damit aus Betroffenen selbstständig Handelnde werden, die Lobbying zugunsten ihrer eigenen entwicklungspolitischen Anliegen betreiben, bleiben deshalb praktisch kaum umsetzbar.

Die RP in Freiburg hat im letzten Jahr den Kontakt zu den Abgeordneten systematisch ausgebaut. Bereits zu Beginn des Jahres (7.3.2019) bot die RP einen **Beratungsworkshop zum Faire-Trade Town Vorhaben** in Dogern (nähe Waldshut-Tiengen) an (EW 3). Hierbei konnten sowohl Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft als auch Gemeinderatsvertreter\*innen und damit Entscheidungsträger\*innen in der Politik zum Thema Fairen Handel

beraten werden (EW 11). Die Informationen flossen in einen Ratsbeschluss ein und auch das lokale Bewusstsein konnte gestärkt werden. Am 4.12.19 fand eine weitere Veranstaltung statt, in der durch den RP das Verhältnis zwischen Fairem Handel und lokalem/regionalem Verbrauch verdeutlicht und diskutiert wurde. Hierbei nahmen lokale zivilgesellschaftliche Akteur\*innen (Nachhaltigkeitsgruppe Dogern) sowie Entscheidungsträger\*innen in Politik (Gemeinderat, Bürgermeister) teil. Die Energie vor Ort ist zu spüren und durch die Steuerungsgruppe wird das Vorhaben vorangetrieben und auf die politische Ebene gebracht.

Im Juli wurden verschiedene lokale politische Entscheidungsträger\*innen aus den lokalen Wahlkreisen eingeladen zu einem „**Fairen Frühstück**“ **innerhalb der Fairen Woche** im September, in Kooperation mit dem Eine Welt Forum Freiburg e.V. und weiteren zivilgesellschaftlichen Gruppen. Hierdurch entstanden drei „Faire Frühstücke“ mit MdL. Die besprochenen Themen waren unter anderem die Bedeutung des zivilgesellschaftlichen Eine Welt-Engagements und Zusammenspiel mit politischen Entscheidungsträger\*innen, das Gemeinnützigkeitsrecht und die Ausweitung des Promotor\*innenprogramms (EW 7). Daraus entstand ein Schreiben an Staatsministerin Schopper in Bezug auf das Gemeinnützigkeitsrecht. Dabei zeigte sich, dass ein hohes Interesse von lokalen zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen besteht, ihre Anliegen auf die politische Entscheidungsebene zu tragen. Die Gespräche auf Augenhöhe mit politischen Entscheidungsträger\*innen ermöglichen, Impulse für politische Anliegen und Veränderungen zu geben (EW 9). Eine gute Vorbereitung und Beratung durch den RP empfinden die lokalen Akteure als sehr hilfreich (EW 3).

Die **Gemeinde Eutingen im Gäu** im Osten des Landkreises Freudenstadt möchte mit Unterstützung der RP Karlsruhe einen „**Runden Tisch Entwicklungszusammenarbeit**“ **wiederbeleben** und prüfen, ob sie Fair-Trade-Gemeinde werden möchte. Auf Basis eines Emailaustauschs (17.07.19) und einer Telefonberatung (24.07.19) erfolgte am 01.10.2019 ein Beratungsgespräch im dortigen Rathaus mit einer Kontaktperson zu Projekten in Kongo und Uganda, mit dem Bürgermeister der vier Ortschaften Eutingen, Göttelfingen, Rohrdorf und Weitingen (seit 1889 leben dort Geflüchtete u.a. aus Afrika) einem Berater für Entwicklungszusammenarbeit mit Fokus Lateinamerika und einem Stiftungsvertreter. Im Beratungsgespräch wurden verschiedene Ziele formuliert. Als erstes erfolgte eine Bildungsmaßnahme zu den 17 SDGs und die Vermittlung weiterer Kompetenzpersonen (EW 2). Dann erfolgte eine Beratung zu Bedingungen und Erfahrungen zur Gründung und Etablierung einer Fair-Trade-Town mit Fokus auf Kindertagesstädten und Schulen, und Hinweisen auf gute Beispiele in der Umgebung. Es wurde ein Bürgermeister eingeladen, um über seine Erfahrungen mit FTT öffentlich zu berichten, und ein „Markt der Möglichkeiten“ gestaltet, an dem sich Akteure der Einen Welt und Entwicklungspolitik, Migrantenhilfsorganisationen und MSO aus der Region an Tischen im Gemeindehaus präsentieren konnten. Somit wurden bislang nicht erreichten Gruppen der Bevölkerung in ihrer Teilhabe an entwicklungspolitischen Fragestellungen und Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen gestärkt (EW 4 und EW 7) und mit einer öffentlichen Veranstaltung wenden die Multiplikator\*innen ihr Kompetenzen an, um selbständig Zielgruppen zu erreichen (EW 5). Der Bürgermeister von Eutingen im Gäu fühlt sich durch die Beratung, Informationen und die daraus folgenden Aktionen nach eigenen Aussagen in seinem entwicklungspolitischen Bewusstsein gestärkt (EW 9) und möchte zur Umsetzung der Gemeindeziele den Austausch und die Beratung fortsetzen. Dabei ist eine Option die Vorbereitung der 1250-Jahr-Feier der Gemeinde, ggf. in Kombination mit einer MiGlobe-Beratung. Die Chancen stehen gut, dass die Etablierung des geplanten „Runden Tisch für Entwicklungszusammenarbeit“ gelingen wird, somit neue formell oder informell organisierte zivilgesellschaftliche Strukturen entstehen wird (EW 6).

Im Dezember 2019 fand ein Fachgespräch von Bürgermeistern und kommunalen Vertretern aus den Kommunen Blaustein, Dornstadt, Heidenheim, Ulm, Göppingen, Ehingen zur öffentlichen nachhaltigen Beschaffung in Blaustein statt, mit Unterstützung der RP in Ulm. Das Fachgespräch fand in direkter Folge zu dem ersten Fachgespräch im Herbst 2018 in Ulm statt. Ziel des Gesprächs in Blaustein ist die gemeinsame **Entwicklung eines elektronischen Beschaffungskataloges zur Vereinfachung des Einkaufes in der Kommune** (EW 9).

In diesem Jahr konnte der DEAB erstmalig die interaktive Ausstellung "Weltgarten 2019" auf der Bundesgartenschau in Heilbronn zeigen. An 174 Tagen wurden rund 150.000 Besucher\*innen mit Lernstationen, Rallyes, Aktionen und über 70 Workshops erreicht. Der Weltgarten thematisierte die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 und regte mit kreativen und ansprechenden Elementen zum Nachdenken über Nachhaltigkeit, globale Gerechtigkeit und einen klugen, weltbewussten Konsum in unserem Alltag an.

Politiker\*innen der Grünen und CDU buchten **Führungen bei der IBQV-Promotorin durch den Weltgarten ebenso wie Vertreter\*innen des Städtetags und kommunale Vertreter\*innen**, u.a. eine Delegation aus Leipzig. Ministerin Theresa Schopper (StM BW) und Parlamentarischer Staatssekretär Norbert Barthle (BMZ) eröffneten den Weltgarten am 12.5.2019. Somit fanden entwicklungspolitische Themen Eingang in den politischen Diskurs auf kommunaler und Landesebene (EW 7)

### **Breite Bevölkerung (indirekte Zielgruppe)**

Die RP in Konstanz hat eine Abendveranstaltung konzipiert und durchgeführt um die Bevölkerung in Konstanz zu sensibilisieren für **den Zusammenhang von Klimaschutz und Menschenrechten für indigene Völker**. Drei Referent\*innen wurden eingeladen: Survival International aus Berlin, Saron Cabero als indigene Referentin aus Bolivien und David Tchakoura als Sprecher für die Lage der Indigenen in Togo. Die etwa 30 Teilnehmer\*innen waren hoch interessiert, darunter Engagierte einer neuen Bürgerinitiative ProAmazonia. Wir haben uns zusammengetan, um die Sensibilisierungskampagne gemeinsam fortzusetzen. Sie hatten bereits eine indigene Aktivistin von der Ethnie der Borari am Amazonas nach Konstanz eingeladen und die **Idee einer Klimapartnerschaft auf kommunaler Ebene** eingebracht, zumal Konstanz bereits den Klimanotstands ausgerufen hat. Bisher stieß das Vorhaben beim Amt für Umwelt und Stadtplanung wie auch beim Amt für Städtepartnerschaften auf Widerstand. Mit Unterstützung der RP wurde die Sache weiter vorangetrieben: es wurden gemeinsam zwei Vorlagen für die Gemeinderäte ausgearbeitet und eine **große Veranstaltung in Bürgersaal „Tag des Amazonas“** (am 8.11.) für die breite Bevölkerung binnen 5 Wochen auf die Beine gestellt. Dafür wurde viel Infomaterial über den Regenwald und Indigene beschafft, Kurzfilme fürs Kino zusammengestellt, von der RP ein Vortrag „Indigene Völker – ein wichtiger Teil menschlicher Vielfalt“ gehalten und eine große Ausstellung „In Zeiten des Klimawandels: Lernen von Amazonien!“ von ASW aus Berlin geholt. Weitere Programmpunkte waren „Yoga für den Amazonas“, Flohmarkt, **Live-Videokonferenz zwischen den Borari mit unserem OB und Bürger\*innen**, Tanzaufführung, Chanten, brasilianisches Essen und am Abend ein Konzert. FFF hat einen Laternenlauf für den Amazonas vom Veranstaltungsort aus organisiert und Extinction Rebellion machte drei „Die-in“s auf den Straßen von Konstanz zum Thema Amazonas und unser Fleischkonsum. Das Thema hat Hunderte von Menschen trotz stürmischem Regenwetter mobilisiert. Viele Menschen haben ihre Dankbarkeit ausgedrückt und manche Besucher\*innen aus Südamerika hatten mit Tränen zu kämpfen, als sie das große Engagement und die Solidarität gesehen haben. Der zweite gemeinsame Auftritt fand statt im Rahmen des ehrenamtlich organisierten **Konstanzer Klimaaktionstages** am 24.11., wo das Bündnis mit einem Stand vertreten war. Auch auf dieser Veranstaltung strömten die Leute zu uns und nahmen viel Material mit, auch viele Lehrende. Bei der zweiten Abstimmung im Gemeinderat wurde dann beschlossen, eine zunächst auf 3 Jahre begrenzte **Partnerschaft zu starten**. ProAmazonia ist heute kompetenter und besser organisiert (EW2). Viele Menschen wurden erreicht und sensibilisiert (EW13), und die Kommune ließ sich auf eine Partnerschaft ein (EW7). Als nächsten Schritt möchte die Gruppe über die Zivilgesellschaft andere Städte und Kommunen zu einer solchen Partnerschaft gewinnen und dazu Öffentlichkeits- und Informationsarbeit leisten. Es meldeten sich bereits mögliche Multiplikatoren aus anderen Städten wie Friedrichshafen Freiburg, Kassel und Stuttgart (EW8). Die Stadt Konstanz hat im Rahmen der Partnerschaft auch die Aufgabe diese über ihre kommunalen Netzwerke (Städtetag, usw.) zu promoten und ihre eigenen nachhaltigen Beschaffungsverfahren zu überprüfen (EW9).

### **3. Wie beurteilst Du die Wirkungen des Promotor\*innen-Programms in Deinem Land?** (max. 5 Seiten)

Beschreibe mögliche **Entwicklungen**, zu denen das Promotor\*innen-Programm im Land beiträgt. Orientiere Dich bei Deiner Darstellung an den Wirkungsklustern Wissen vermehrt, Kompetenzen gestärkt, Strukturen auf- und ausgebaut, Netzwerke initiiert und gestärkt sowie Engagement gefördert. Hier geht es nicht um summierte Einzelwirkungen der Promotor\*innen! Es geht um positive strukturelle, politische oder gesellschaftliche Entwicklungen auf Landesebene.



## Wissen vermehrt

Wissensvermittlung spielt in nahezu jeder Aktivität der Promotor\*innen eine Rolle. Dabei spielen die Maßnahmen und Strukturen des Austauschs und des Informationsflusses eine zentrale Rolle, durch die sich Akteure gegenseitig auf dem Laufenden halten, Informationen weitergeben, spannende neue Erkenntnisse, Materialien oder Ideen einspeisen, neue Interessierte einbeziehen - durch Email-Verteiler, Newsletter, Kontakte, digitale Medien etc. Durch die 19 Promotor\*innen in BW sind hier **deutlich mehr Kanäle für Wissenstransfer entstanden** – in und zwischen Regionen so wie in und zwischen Fachbereichen. Dazu kommt, dass die Promotor\*innen immer bekannter werden als **kompetente dezentrale Ansprechpartner\*innen**, wo man vielerlei Informationen und Wissen abholen kann. Diese Rückmeldung bekommen wir auch immer wieder von öffentlichen Einrichtungen auf kommunaler oder landesweiter Ebene. Noch sind die Angebote nicht flächendeckend durch die noch zu geringen Stellenanteile und großen Regionen, aber hier wurde bereits viel erreicht.

## Kompetenzen gestärkt

Entwicklungspolitische Akteure in ihren Kompetenzen zu stärken ist eine vornehmliche Aufgabe der Promotor\*innen. Das Angebot an **Praxisworkshops** dient dem Erwerb von Grundfertigkeiten für Vereine und Basisinitiativen und ist in BW ein Erfolgsmodell. Es wird durch die IBQV beim DEAB koordiniert und v.a. von den Regionalpromotor\*innen durchgeführt in Kooperation mit professionellen Trainer\*innen oder Referent\*innen. Es ist quantitativ und qualitativ deutlich angewachsen (33 Tagesworkshops und immer wieder neue Themen wie z.B. kompetent gegen rechte Parolen). So wurden bereits **vielerlei Grundkompetenzen von Vereinen** und einzelnen Multiplikator\*innen auf- und ausgebaut, die sie in ihrer Vereinsarbeit und Weiterentwicklung stärken. Das zeigt auch das wachsende Interesse durch RENN.süd, Stiftungen wie die SEZ, Verbände wie BUND oder die Allianz für Beteiligung, die dieses Jahr alle offizielle Kooperationspartner geworden sind.

Dazu kommen **themenorientierte und zielgruppenspezifische Fortbildungsangebote**, die vor allem die **Anzahl an Multiplikator\*innen deutlich erhöht hat**, in Vereinen oder auch individuell, die dann auch zur fachspezifischen Vermittlung als Bildungsreferent\*innen bereit stehen. Manchmal sind diese auch nur temporär verfügbar, z.B. Student\*innen, weil sie wegen Studium und Job ihren Standort verändern, hier sehen wir unsere Arbeit jedoch auch als „Durchlauferhitze“, durch die v.a. junge Menschen für unsere Themen und Anliegen gewonnen werden. Nicht selten begegnet man ihnen wieder in anderen Zusammenhängen und Institutionen. Manche sind hauptamtlich in Einrichtungen als Lehrkräfte oder Bildungsreferent\*innen bereits aktiv. Andere arbeiten ehrenamtlich als Bildungsreferent\*innen ihrer Vereine.

Von besonderer Bedeutung sind die Lehrenden in den formalen Bildungsträgern, öffentlichen Schulen, Kindergärten, Universitäten usw.. Hier arbeitet das PP kontinuierlich daran, **Globales Lernen in den öffentlichen Einrichtungen und in den Ausbildungsstätten strukturell zu verankern**. Gut gelungen ist die **Verankerung in den Bildungsplänen**, Verdienst der Fachpromotor\*innen und ihrer Netzwerke. Mit der **Datenbank BNE Kompass** ist fortlaufend gewährleistet, dass zivilgesellschaftliche Akteure gezielt zu den Bildungsplänen Angebote machen, die dort zu finden sind. Zur Zeit arbeiten wir mit an der Erarbeitung einer **BNE Gesamtstrategie für BW**, für alle Bildungsbereiche. Erstmals hat das KM mehr als 80.000€ zur Verfügung gestellt, um den BNE Kompass weiterzuentwickeln und um zuverlässige Angebote für die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften zu entwickeln und durchzuführen. Dies ist ein großer Fortschritt und Ergebnis jahrelanger Arbeit des PP.

## Strukturen auf- und ausgebaut

Die Trägerorganisationen der Promotor\*innen haben an Bedeutung gewonnen als kontinuierliche verlässliche Ansprechpartner und Gestalter – in einzelnen Fachbereichen und in den Regionen. Zwei neue Trägerorganisationen haben ihre Arbeit aufgenommen, weil zwei bisherige ausgeschieden sind. Sie sind jedoch bereits gut in ihren Regionen angekommen.



Es haben sich neue Weltläden gegründet, neue NRO (z.B. Tübinger Weltbrücke von POC) und neue eher informelle Initiativen haben sich gebildet und dabei Unterstützung durch die Promotor\*innen erhalten. Dazu gehört auch die Unterstützung in Krisen, die Weiterentwicklung von Organisationen, die Neuausrichtung von Initiativen, wenn sie wirksamer und attraktiver werden wollen. Hier spielen oft langfristige und enge **Beratungs- und Begleitungsprozesse eine entscheidende Rolle, die viel Zeit in Anspruch nehmen, aber ansonsten von niemandem geleistet werden.** Hier liegt eine entscheidende Stärke des Programms.

### Netzwerke initiiert und/oder gestärkt

Hierin liegt ebenfalls eine Kernaufgabe der Promotor\*innen. Viele Akteure suchen den Austausch, die Zusammenarbeit, die Vernetzung, haben aber zu wenig Kapazitäten, um die Initiative zu ergreifen. Hier springen die Promotor\*innen ein und organisieren **Bündnisse für öffentlichkeitswirksame größere Aktivitäten** (z.B. FAIRstrickt in Tübingen) oder auch nur Foren des Austauschs und der Weiterbildung (z.B. regionale Netzwerktreffen der Weltläden). Immer öfter beraten sie jedoch auch auf dem Weg zur Formalisierung von Netzwerken, von der Vereinsgründung bis hin zur Schaffung von Stellen (Tübinger Netz).

Fachpromotor\*innen organisieren zum Teil **dauerhafte Vernetzungs- und Qualifizierungsstrukturen** wie z.B. das Forum für Nachhaltige öffentliche Beschaffung, der Runde Tisch Fairer Handel BW, der Landesarbeitskreis Bildung für Eine Welt BW, das Landesnetzwerk der Bildungsreferent\*innen in Weltläden. Oder sie unterstützen **temporäre Bündnisse** wie z.B. für ein Lieferkettengesetz.

Auf lokaler Ebene spielen weiterhin die Initiativen zur Anerkennung als **Fair Trade Town** eine wichtige Rolle, die von Promotor\*innen unterstützt werden.

Zunehmend bilden sich lokale Netzwerke, die ihr Spektrum deutlich erweitern durch Nachhaltigkeitsakteure wie z.B. in Heidelberg Aktionsbündnisses nachhaltiges Heidelberg und „Ostwind - Netzwerk Nachhaltigkeit und gutes Zusammenleben Stuttgart-Ost“.

### Engagement gefördert

Neue Akteure zu identifizieren oder zu gewinnen ist ein Schwerpunkt in der 3. Phase des PPP in BW.

Das bedeutet zum einen eine **weitere regionale Erschließung**. Hier haben v.a. die Regionalpromotor\*innen weitere Anstrengungen unternommen, z.B. durch weitere Recherchen, gezielte Besuche von Veranstaltungen oder einzelnen Initiativen (z.B. durch die RP in Karlsruhe). Da die Regionen für diese Phase genauer definiert wurden durch Anpassung an die Landkreise (3-4 Landkreise pro RP) haben sich die RP auf den Weg gemacht, ihre Landkreise gezielter zu erschließen, was nicht einfach ist bei 60% Stellen und großen Landkreisen. Dabei gehen sie auch gezielt auf Kommunen zu.

Das bedeutet aber auch die Unterstützung und das **Coachen von Einzelpersonen**, die sich engagieren möchten und sich an eine Promotor\*in wenden. Das ist aufwändig, aber oft zielführend.

Auch **Schulen und andere formale Bildungseinrichtungen** sind hierbei wichtige Zielgruppen, weil man dort die „Breite der Gesellschaft“ antrifft und ganz neue Interessierte ansprechen kann (siehe Ravensburg und die Prozessbegleitung zur Fair Trade School).

Auch die neu beschlossene Partnerschaft von Konstanz mit einer Indigenen Volk in Brasilien erschließt ganz neue Gruppen von Interessierten, v.a. durch die Verknüpfung mit dem Thema Klimagerechtigkeit.

#### 4. **Fazit und Ausblick** (max. 2 Seiten)

**Welche Schlussfolgerungen sind aus dem Berichtsjahr zu ziehen? Wo liegen die Stärken und Defizite des Programms? Sind die Planungscharts ein sinnvolles Instrument zur Umsetzung des PP auf Landesebene?**

Die Planungscharts sind ein hilfreiches Instrument zur Umsetzung des PP, da im Vorfeld und zur Erstellung gemeinsam analysiert und diskutiert wird. So entstehen gemeinsame Haltungen und Visionen, die den konkreten Planungen zugrunde gelegt werden. Das Papier stellt jedoch auch eine Momentaufnahme dar. Lokale Rahmenbedingungen oder aktuelle Ereignisse im Fachbereich, in den Regionen oder auf politischer Ebene erfordern manchmal eine Verschiebung der Prioritäten.

Darum bewegt sich die Arbeit der Promotor\*innen **zwischen Nachfrageorientierung und Planung**, und das wird so bleiben müssen:

1. Der/die Promotor\*innen reagiert auf die Bedarfe, die an ihn herangetragen werden. So flexibel sind Projekte ansonsten nicht. Das ist eine klare Stärke des Programms! Und das bekommen wir in Baden-Württemberg auch von vielen Ebenen und Akteuren zu hören. Da gehen Berater auf meine tatsächlichen aktuellen Bedarfe ein und kommen nicht immer gleich mit einem vorfabrizierten Rezept!

2. Der/die Promotor\*innen entwickeln Ideen und Vorhaben, um neue Impulse zu geben, neue Zielgruppen zu erreichen, bestimmte Reflexionsprozesse in Gang zu setzen oder voranzutreiben. Das muss klug geplant und überlegt sein, auf der Basis einer sensiblen Antenne und einer zeitgemäßen Debatte mit den anderen Promotor\*innen auf Landes- und Bundesebene, um herauszufinden, was jetzt nötig ist.

Politisch erfreut sich das Programm einer hohen Akzeptanz und Anerkennung, das Staatsministerium bezieht die Promotor\*innen immer wieder in Prozesse und Veranstaltungen ein und gibt wertschätzendes Feedback. Dazu trägt auch die enge Begleitung durch den REZ (Rat für Entwicklungszusammenarbeit BW) und die Zusammenarbeit der einzelnen Promotor\*innen mit den verschiedenen Organisationen im REZ und in ihren Regionen im Land bei.

Für die Koordination ist die Gewährleistung einer guten Zusammenarbeit im 20 köpfigen PP Team und mit den anderen Akteuren auf zivilgesellschaftlicher und staatlicher Ebene eine große Herausforderung. Umso mehr, als dass die Anfragen nach Mitwirkung in zahlreichen politischen und gesellschaftlichen Feldern und Zusammenhängen immer weiter zugenommen haben.

Leider kommt dabei die Begleitung und Unterstützung einzelner Träger und einzelner Promotor\*innen, die Probleme haben, zu kurz, diese Rückmeldung bekommen wir von Promotor\*innen und Trägern, die aus dem Programm ausgeschieden sind.

Die Stellen für die Finanzabwicklung und die Öffentlichkeitsarbeit mussten wir leider etwas zurückfahren, weil die VWK auf 8% reduziert worden sind. Das führte ebenfalls zu einer höheren Belastung bei der Koordination.

#### 5. **Zusammenfassung der quantitativen Daten zu Zielgruppen und Leistungen** (wird auf Grundlage der Online-Abfrage von der agl-Gst. erstellt.)

#### 6. **Publikationsliste** (siehe Anlage)

#### 7. **Zahlenmäßiger Nachweis** (siehe Anlage)

Hiermit bestätige ich, dass die oben genannten Maßnahmen und Tätigkeiten geprüft und ordnungsgemäß durchgeführt wurden. Die Unterlagen und Nachweise der Tätigkeiten werden den FEB-Vorschriften gemäß aufbewahrt.

---

Ort, Datum

---

Unterschrift

---

Name in Druckschrift

---

Funktionsbezeichnung